

SPORT

Pokal aus für Seelzer Motoballer

Starke Leistung beim 7:11 in Mörsch reicht MSC nicht

Motoball. Sie haben bis zum Schluss gekämpft, doch für den großen Coup hat es nicht ganz gereicht: Nach starken 80 Minuten mussten sich die Bundesliga-Mannschaft des 1. MSC Seelze mit 7:11 (2:1, 2:5, 3:3, 0:2) beim Südvertreter Taifun Mörsch geschlagen geben. Somit sind die Seelzer nach dem knappen 6:5-Hinspielerfolg im Pokal-Viertelfinale an dem Spitzenteam gescheitert. „Keiner ist mit gesenktem Kopf vom Feld gefahren. Es hat nicht viel gefehlt“, sagte der Seelzer Spieler Tobias Hahnenberg.

„Taifun hatte im zweiten Viertel schon ziemlichen Bammel“, sagte Hahnenberg. Seine Mannschaft legte auf dem ungewohnt stumpfen Untergrund furios los: Vygandas Zilius sorgte mit zwei sehenswerten Treffern aus jeweils etwa 16 Metern für die 2:0-Führung (2., 8. Minute) des Spitzenreiters der Nordstaffel. „Da war schon der Gedanke da, dass wir Mörsch heute schlagen können“, sagte Hahnenberg. Doch die Gastgeber kamen vor rund 250 Zuschauern besser ins Spiel und verkürzten durch Marcel Batrenik auf 1:2 (10.).

Offener Schlagabtausch

Das zweite Viertel gehörte dann Mörsch: Sebastian Fox glich aus (21.), Batrenik sorgte für die erste Führung (25.). Fox erhöhte sogar noch auf 4:2 (30.). Die Seelzer ließen sich aber ihrerseits nicht abschütteln. „Es ging die ganze Zeit hin und her“, sagte Hahnenberg. Er selbst verkürzte auf 4:3 (32.). Batrenik sorgte wieder für den Zwei-Tore-Vorsprung der Platzherren (37.), erneut traf daraufhin Hahnenberg (39.). Daniel Kranefeld netzte für Mörsch zum 6:4 ein (40.).

Auch nach dem Seitenwechsel blieben die Seelzer hartnäckig: Vygandas Zilius brachte die Gäste auf 5:6 (43.) heran, doch erneut war im Gegenzug Batrenik für Taifun erfolgreich (44.). Hahnenberg (45.) und Batrenik (46.) wechselten sich nochmals mit Toren ab. Und auch Vygandas Zilius (47.) und Manuel Fitterer (56.) waren beim offenen Schlagabtausch erfolgreich.

Mit dem 7:9 ging es ins letzte Viertel, in dem sich schließlich der Favorit aus dem Süden mit weiteren Treffern von Batrenik (68., 79.) durchsetzte. Dennoch sprach Hahnenberg anschließend von einem „Meilenstein, den wir geschafft haben. Mit uns ist in Zukunft zu rechnen“, lautete die Kampfansage Richtung Play-offs. **bo**



Da gibt's kein Halten mehr: Torschütze Mohamad Saade (Nummer 10) und sein Bruder Ali Saade jubeln schon ausgelassen über den 3:2-Siegtreffer – der Rest der Mannschaft ist auf dem Weg. **FOTOS: MARTIN SCHMIDT**

„Das war wie im Märchen“

Mit dem Siegtor von Mohamad Saade in der Nachspielzeit zum 3:2-Erfolg gegen den VfR Evesen macht der STK Eilvese den Aufstieg in die Oberliga perfekt

Von Jonas Lübbersmeyer

Fußball. Es lief bereits die vierte Minute der Nachspielzeit, als die Entscheidung fiel, es in Eilvese kein Halten mehr gab und Siegtorschütze Mohamad Saade unter seinen Mitspielern begraben wurde. „Beim Siegtreffer war alles vorbei, ich habe fast keine Luft mehr bekommen. Sogar meinen Vater habe ich in der Jubeltraube entdeckt“, beschrieb der Stürmer die Situation nach seinem entscheidenden Tor zum 3:2 (1:2)-Endstand im Heimspiel gegen den VfR Evesen. Damit hat der STK den ersten Oberliga-Aufstieg der Vereinsgeschichte so gut wie sicher, nur theoretisch sind die Eilveser noch vom ersten Platz zu verdrängen: Sie müssten das Saisonfinale am Samstag beim 1. FC Wunstorf mit 0:11 verlieren ...

Im letzten Heimspiel zeigte die Mannschaft von Trainer Thassilo Jürgens noch einmal großen Willen und Moral und machte aus einem 0:2-Rückstand einen Sieg. „Ich habe immer noch Gänsehaut, das war wie im Märchen. Wir lagen zurück, es war unnormal warm. Aber wir haben immer daran geglaubt, dass wir es noch schaffen können“, beschrieb Mohamad Saade den packenden Spielverlauf.

Auf dem voll besetzten Eilveser



„Das hat richtig Bock gemacht“: Mohamad Saade feiert den Aufstieg mit Mannschaft und Fans.

Sportplatz sah es jedoch zunächst ganz danach aus, als würden die Gäste dem Landesliga-Spitzenreiter die Aufstiegsparty vermiesen. Durch einen Doppelschlag brachten Jan-Christoph Thom (30. Minute) und Paskal Fichtner (32.) den VfR mit 2:0 in Führung. „Da waren wir zu passiv. Aber am Ende ist das alles egal“, sagte Trainer Jürgens. Wie so oft in dieser Saison drehten die Eilveser nach dem Rückstand mächtig auf. Jürgens stellte taktisch um, brachte Ümit Tavan und beorderte Sebastian Schirmmacher weiter nach vorn. Schirmmacher lieferte kurz vor dem Pausenpfiff die perfekte Vorlage für Hussein Saade, der zum 1:2 (45.) einköpfte.

Nur fünf Minuten nach der Halbzeit war es erneut Hussein Saade, der mit seinem zweiten Treffer zum 2:2 (50.) ausglich. Danach drängten die Gastgeber auf das dritte Tor, ließen aber einige gute Chancen aus. Jürgens zitterte am Spielfeldrand mit: „Oft geht das dann nicht gut, wenn man vorn so viel liegen lässt.“ Tatsächlich hatten die Gäste die große Gelegenheit zur Führung, doch Theo Hellwig klärte für seinen bereits geschlagenen Torwart Kai Machulla auf der Linie. Für Mohamad Saade die Schlüsselszene des Spiels: „Danach habe ich gewusst, dass wir gewinnen.“ Der Kapitän behielt recht und sorgte selbst für die Entscheidung. Per Kopf traf er

nach einem Freistoß von Richard Leimann zum 3:2 und machte mit diesem Tor den Aufstieg perfekt.

Der Rest war Jubel. „Es waren so viele Leute da, das hat richtig Bock gemacht“, freute sich der Siegtorschütze. „Die Jungs haben sich alles sehr stark erarbeitet. Für den Aufstieg hatte uns keiner auf dem Schirm“, lobte Jürgens seine Mannschaft, die am Abend auf dem Eilveser Schützenfest den Aufstieg ausgiebig feierte.

STK Eilvese: Machulla – A. Saade, Lührs (86. Stichnoth), Meinhold, Hellwig – Rufidis (32. Tavan), Schirmmacher – Leimann, M. Saade, Kiedrowski – H. Saade (90.+6 Aust)



Die Entscheidung: Nach dem späten Tor zum 3:2 ist die Freude auf der STK-Bank groß.

MTV-Frauen haben Nerven nicht im Griff

Großenheidorn verliert Relegationsspiel und steigt in Landesliga ab

Handball. Statt Party gab es nur noch Stille. Die Frauen des MTV Großenheidorn haben das zweite Abstiegsrelegationsspiel beim TV Neerstedt mit 21:27 (10:11) verloren. Damit war der Vorsprung vom 29:26-Sieg aus dem Hinspiel aufgebraucht. Neerstedt darf drinbleiben, das Team von Coach Björn Biester muss absteigen. Nach nur einem Jahr in der Oberliga wird aus dem MTV wieder ein Landesligist.

Biester rang nach Worten. „Wenn die Angst, zu versagen, Überhand nimmt und das Selbstvertrauen und den Glauben an das, was man kann, übertrifft, dann passiert so etwas“, sagte Biester. Glauben konnte er das Geschehene nicht so richtig. Denn dass seine Mannschaft in die Oberliga gehört, davon ist er immer noch fest überzeugt.

Die Halle in Neerstedt war bis auf den letzten Platz gefüllt. 50 MTV-Fans waren dabei und sorgten für Stimmung. „Das war fast wie bei den Herren-Spielen“, sagte Biester. Als sein Team nach einer Viertelstunde mit 7:3 führte, war die Welt noch in Ordnung. Plus sieben stand es da in der Gesamtbilanz. Doch damit begannen die Gedankenspiele, auch weil nun ein paar Angriffe nicht zum Erfolg führten. „Eigentlich normal, aber bei meinem Team hat das etwas ausgelöst“, sagte der Trainer. Als zudem Chantal Witte und Johanna Baumgarten zeitweise auch überlappend für zwei Minuten auf der Bank saßen, wurde aus dem komfortablen Vorsprung ein Rückstand. 10:11 zur Pause – dem Nervenkostüm der Heidornerinnen tat das gar nicht gut.

Eine Viertelstunde später stand es bereits 16:21 – auch eine Folge der nächsten MTV-Zeitstrafe, dieses Mal für Merle Rindfleisch. Nichts half mehr. Weder die Auszeit von Coach Biester noch Michelle Biesters drittes Siebenmeter zum 17:21. Der Sieben-Tore-Rückstand beim 18:25 gut fünf Minuten vor dem Ende war die Entscheidung. „Ich habe nichts mehr gesagt, es wäre zu emotional geworden. Das muss jetzt sacken. Und wir müssen sehen, wie und mit wem es weitergeht. Eine Aussprache wird aber noch kommen“, sagte Biester. **ma**

MTV Großenheidorn: Kloppenburg, Deiters – M. Biester (4 Tore/4 Siebenmeter), M. Rindfleisch, Hogrefe (je 4), Witte (3), Schröpfer (2), N. Rindfleisch, N. Ohlrogge, Rintelmann, Bartels (je 1), Teßmann, Baumgarten, L. Ohlrogge

Der lange Schlaks schockt den TuS Garbsen

Landesliga: Das Olm-Team verliert beim TSV Godshorn mit 0:1 und braucht für den Klassenerhalt am letzten Spieltag noch einen Punkt



Ziehen und drücken: Der Godshorner Almir Kasumovic (rechts) hält TuS-Spieler Canel Kahrman auf Abstand. **FOTO: MICHAEL PLÜMER**

Von Dirk Herrmann

Fußball. Zur nächsten Saison wechselt Nico Bahrs zum SV Ramlingen/Ehlershausen II, vorher hat er seinem aktuellen Club aber noch ein tolles Abschiedsgeschenk gemacht. Denn ohne ihn wäre der TSV Godshorn nach vier Jahren in der Landesliga jetzt abgestiegen.

Jedenfalls erwies es sich als glücklicher Umstand, dass Trainer Guido Schusterei mangels Alternativen in der Offensive neben Drittherrenkicker Hendrik Göhr auch den langen Schlaks aus dem Kreisligateam im letzten Heimspiel gegen den TuS Garbsen von Beginn an angreifen ließ. Mit seinem Treffer in der 85. Minute zum 1:0 (0:0)-Sieg hat Bahrs den Godshornern nun das erhoffte Endspiel um den Klassen-

erhalt beschert, bei dem sie sich mit einem Erfolg beim TuS Sulingen am finalen Spieltag aus eigener Kraft retten können.

Nach der Zitterpartie am Spielfeldweg bleibt der Abstiegskampf also offen, trotzdem dürfte Schusterei danach zumindest für den Augenblick drei Kreuze gemacht haben. Endlich hat sein TSV-Team auch einmal Dusel gehabt, obwohl es lange Zeit so aussah, dass es auch nach einer deutlichen Leistungssteigerung nach der Pause nicht klappen würde mit dem wichtigen Heimspiel.

Davon abgesehen, dass ihnen dieses Ergebnis nicht gereicht hätte, war aus Godshorn Sicht das 0:0 zur Pause bis dahin noch das Beste im Duell mit den ebenso abstiegsbedrohten Gästen. Umso ärgerlicher für Marcus Olm, dass er nach dem

späten Gegentor nun in seinem letzten Spiel als TuS-Coach daheim gegen den 1. FC Sarstedt den noch fehlenden einen Punkt holen muss.

An den hochsommerlichen Temperaturen wird es kaum gelegen haben, dass Schusterei's Elf in der ersten Halbzeit wenig Gescheites zustande brachte. Im Gegensatz zu den 350 Zuschauenden, von denen ein Großteil nahezu jedes Schattenplätzchen in Beschlag nahm, musste schließlich auch ihr Gegner mit der Hitze auf dem Platz klarkommen. Und das gelang den Garbsenern erheblich besser. Sie bauten ihr Spiel kontrolliert auf und hatten die Hoheit im Mittelfeld, kamen jedoch im Abschluss nicht an Selmir Brkic vorbei. War Tim Windhorn in aussichtsreicher Position der Ball noch über den Schlapfen gerutscht, so scheiterten

Halil Aydemir und Xelat Atalan jeweils am glänzend reagierenden TSV-Keeper. In der 39. Minute traf Mihajlo Mijatovic doch noch für den TuS, stand aber knapp im Abseits.

Spielerisch wurde es bei den Gastgebern nach der Halbzeit zumindest geringfügig besser, allerdings musste Brkic nach einer Stunde wieder kräftig zupacken, verhinderte im Eins-gegen-eins mit Mijatovic erneut den Rückstand. Den Godshornern lief die Zeit davon. Dann aber schlug der eingewechselte Prince Yeboah einen Diagonalpass hoch in den TuS-Strafraum, wo der am hinteren Pfosten frei stehende Bahrs aus neun Metern den Ball direkt nahm – ein tückischer Aufsetzer vom jungen Mann mit der Trikotnummer 34, bei dem Garbsens Torwart Kai Bäte das Leder nicht richtig

zu fassen bekam – und plötzlich lag es hinter der Torlinie.

Was folgte, war eine hektische Schlussphase mit zwölfminütiger Nachspielzeit. Maximilian Arndt hätte mit dem Rücken fast noch erhöht, Luca Wiesberg klärte aber im letzten Moment. Auf der Gegenseite mussten die Godshorner noch eine Schrecksekunde überstehen, als Tim Stiller am TSV-Gehäuse vorbei schoss. Dann pfiff Schiedsrichter Wilken Bargemann ab.

Enttäuschung bei den Garbsenern, vorerst Erleichterung bei den Godshornern. Für die Rettung müssen indes beide noch etwas tun.

TuS Garbsen: Bäte – Riebold, Preuß, Windhorn, Wiesberg (90.+3 Fehder) – Kahrman (90.+3 Zorlu) – Avila – H. Aydemir, Wutke – Mijatovic (84. Stiller), Atalan